

GR Ingrid HEUBERGER

18.01.2018

A N T R A G

Betreff: Auwiesen und Mur – südliche Murpromenade

Bekanntlich haben wir im Süden unserer schönen Stadt auch eines der schönsten Areale für Freizeit und Sport für die gesamte Bevölkerung erhalten! Dafür gilt allen Beteiligten ein „Herzliches Dankeschön!“

Die Grazer Bevölkerung nimmt diese Wiese auch unglaublich stark und gerne an, es tummeln sich dort Läufer und Jogagruppen, unzählige Familien Grillen und Spielen im Freien an den schönen Wochenenden, wobei auch einige das nahe Wasser für manche Sportart annehmen. Man kann durchaus sagen, dass im Sommer zwischen Freitagmittag und Sonntagabend rd. 500 bis 700 Menschen auf diesem Areal ihre Wochenenden verbringen! (Der Müll für starke Wochenenden wiegt rd. 400 kg, den unsere umsichtigen „Heinzelmänner“ der Holding vorbildlich abräumen!)

Dennoch erlaube ich mir dazu auf einige fehlende Einrichtungen hinzuweisen und im Namen des ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden:

Antrag

zu stellen:

Die zuständigen Stellen im Haus Graz werden ersucht, folgende Punkte umzusetzen:

1. Die Errichtung weiterer „Steinkreise“, um mehr Möglichkeiten für Grillstellen zu haben.
2. Die Errichtung mehrerer Trinkwasserbrunnen auf der Grillwiese zur Versorgung der vielen Menschen mit frischem Trinkwasser vor Ort.
3. Die dringende Errichtung einer ausreichend großen WC-Anlage auf der Grillwiese für Groß und Klein.
4. Aufstockung des eingesetzten Personals, um die Betreuung der schönen Areale besser zu gewährleisten, wie z.B. Mähen bzw. Pflegen der Uferpromenade, Zurückschneiden der Büsche und Durchführung von Reparaturen im gesamten Bereich – letzteres schon aus Sicherheitsgründen.

GR Ingrid HEUBERGER

18.01.2018

A N T R A G

Betreff: Hundewiesen in der Stadt Graz

In Anbetracht der steigenden Anzahl unserer Hunde in der Stadt wird der angebotene Auslauf im Grünen auch immer enger. Mitunter ist der angebotene Auslauf in den eingerichteten Hundewiesen auch zu klein, sodass allenfalls nur kleine Hunderassen eine artgerechte Auslaufmöglichkeit vorfinden.

Als positives Beispiel ist die Hundewiese unter der Autobahn an der Auwiese mit rd. 3.000m² hervorzuheben, welche mittlerweile großen Zuspruch durch Hundehalter aus allen Grazer Bezirken und auch aus Graz-Umgebung findet. Diesem Vorbild entsprechend könnten naturbelassene ungenutzte Liegenschaften, wie etwa Wiesenflächen zwischen Straßenführungen oder am Rand von Autobahnen o. ä., für unsere vierbeinigen Mitbewohner eingezäunt bzw. den Hundehaltern zur Verfügung gestellt werden.

Daher stelle ich im Namen des ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden:

Antrag:

Die zuständigen Stellen im Haus Graz werden ersucht, die benötigten eingezäunten Hundebereiche in Zusammenarbeit mit den Bezirken auf der Basis einer Erhebung möglicher Standorte zu schaffen.

GR Ingrid HEUBERGER

18.01.2018

A N T R A G

Betreff: Kennzeichnungen am Radweg R2 in Richtung Süden

Der Radweg R2 führt durch Liebenau bzw. das Murfeld entlang der Eichbachgasse bis zur Unterführung der Autobahn (A2) und weiter nach Gössendorf.

Es ist schon etwas schwierig, ALLE Radfahrer abseits der Radwegführung zu überzeugen, dass die Murpromenade KEIN Radweg ist, zumal dieser Weg neben den Fußgängern auf dem Kanalrohr dann doch zu schmal ist, um effizient und sicher mit dem Rad dort fahren zu können. Hier wäre es schon gedient, wenn man besser gekennzeichnete Hinweistafeln aufstellen würde, denn immer wieder wird dieser Weg von Radfahrern benützt.

Doch wenn Fremde und oft Besucher aus anderen Regionen durch die Unterführung der A2 den Radweg passieren, stehen sie eigentlich an. Da gibt es keinerlei Hinweise, wie der Radweg weiter führen soll. Denn rechts führt ein Weg in die Hundewiese bzw. ein breiter Weg zur Auwiese, doch Radweg ist keiner zu sehen aber auch **keine** Tafel, der man einen weiterführenden Weg entnehmen könnte. So darf ich, zumal ich selbst dort sehr oft mit meinem Hund vor Ort bin, immer wieder Auskunft geben, wie die Radfahrer weiter nach Gössendorf oder auch nach Fernitz fahren können.

Daher stelle im Namen des ÖVP-Gemeinderatsclubs den

Antrag:

Die zuständigen Stellen im Haus Graz werden ersucht,

1. bei der Murpromenade Schilder mit dem Hinweis aufzustellen, dass diese kein Fahrradweg ist;
2. im Bereich nach der Autobahnunterführung (A2) eine entsprechende Kennzeichnung des weiteren Verlaufs des Radweges R2 von Liebenau in Richtung Süden vorzunehmen.

GR Ernest SCHWINDSACKL

18. Jänner 2018

A N T R A G

Betreff: Maßnahmen für ältere Menschen im Straßenverkehr

Es wird beim Komplex „Ältere Menschen im Straßenverkehr“ sicherlich Aspekte geben, die auf das gesamte Spektrum von Menschen im Alter zutreffen – unabhängig von ihrer körperlichen oder finanziellen Verfassung – wie etwa ein flexibleres Zeitbudget, das sich aus dem Wegfall der Berufsausübung ergibt.

Die Fähigkeit zur Mobilität nimmt bei älteren Menschen infolge unterschiedlicher Faktoren, wie instabiler Blutdruckverhältnisse, Verlangsamung des Stoffwechsels, verlängerter Reaktionszeit, motorischer Störungen etc. ständig ab!

Dies führt zu unfreiwilligen Mobilitätsbehinderungen älterer Menschen mit der Folge zunehmender Gefährdung im Verkehrsgeschehen oder zwangsläufigen Rückzugs in den häufig unterversorgten Nahbereich bzw. die Wohnung.

Dieses Mobilitätsbedürfnis trifft in der städtischen Realität auf bauliche Barrieren, die eine konkrete Benachteiligung älterer Menschen gegenüber anderer Gruppen bedeuten.

Die Probleme älterer Menschen mit dem Gehen sind zu beheben, soweit die Ursache nicht in der psychischen oder physischen Konstitution liegt.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher folgenden

A n t r a g:

Die zuständige Verkehrsstadträtin Elke Kahr wird beauftragt, sich dafür einzusetzen, dass das Zufußgehen den anderen Arten der Fortbewegung in unserer Stadt mindestens gleichgestellt wird und sind dabei folgende Maßnahmen in Betracht ziehen:

Kenntlichmachen der Bordsteinkanten, längere Ampelphasen für Fußgängerübergänge, abgesenkte Bordsteinkanten an querungsgerechten Stellen, bessere Sicherung der Kreuzungspunkte mit dem Straßenverkehr, Vermeidung von Treppen, Anbringen, geeigneter Geländer, ausreichende und ansprechende Ruhepunkte, Plätze, Bänke ec.

Diese Verbesserungen würden auch jüngeren Grazer/innen zu Gute kommen!

GR HR DI. Georg Topf

18.1.2018

ANTRAG

Betreff: Maßnahmen gegen Feinstaub durch Silvesterraketen und -böller

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Auch heuer war die Silvesternacht wieder für die Luftgüte und Haustiere ein sehr belastende Zeitraum, in welcher durch das Abbrennen der Silvesterraketen und -böller bekanntermaßen die Feinstaubwerte in lichte Höhen rauschten und auch unzählige Haustiere verschreckt wurden.

Die Brauchtumsfeuer zu Ostern und Sonnwend wurden bereits aus dem genannten Grund verboten und gelingt zudem die Überwachung der zugrundeliegenden Bestimmungen.

Daher stelle daher namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs den

A N T R A G:

Die zuständige Umweltstadträtin Tina Wirnsberger wird beauftragt, mit Vertretern des Landes, der Stadt, der Wirtschaftskammer und Sicherheitsbehörden Gespräche mit dem Ziel aufzunehmen, eine für die Grazer Luft sowie im Stadtgebiet lebende Tiere gangbare Lösung für Silvesterraketen und -böller ab dem Jahreswechsel 2018/19 zu finden.

Betreff: Attraktive Kennzeichnung von rauchfreien Gastronomiebetrieben



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

ANTRAG

an den Gemeinderat
eingebracht von Herrn Gemeinderat Michael Ehmann
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 18. Jänner 2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Obwohl die neue Bundesregierung – und das trotz vieler Proteste – das geplant gewesene absolute Rauchverbot in der Gastronomie aufgehoben hat, gibt es immer mehr Gastronomen, die in ihren Lokalen dieses Rauchverbot freiwillig umsetzen wollen. Sei es doch gegenüber Gästen wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht zu rechtfertigen, den europaweit eingeschlagenen „rauchfreien“ Weg zu verlassen und Österreich gleichsam als Aschenbecher Europas in dieser Hinsicht ein noch dazu gesundheitsschädliches Retro-Gesicht zu verpassen.

Auch in Graz wollen sehr viele Gastronomen diesen rauchfreien Weg gehen, ermutigt und ermuntert sicher auch durch die begleitende Initiative einer Tageszeitung. Und genau diese Bereitschaft, den Glimmstängel aus den Gaststuben zu verbannen, sollte auch seitens der Stadt Graz entsprechend unterstützt, entsprechend gewürdigt werden. Anders ausgedrückt: Es gilt, jene Gastronomiebetriebe, die freiwillig das völlige Rauchverbot umsetzen wollen, vor den sprichwörtlichen Vorhang zu holen, durchaus publikumswirksam zu präsentieren.

Einerseits sollte dies über die Homepage der Stadt Graz und von Graz-Tourismus erfolgen: Wer sich für einen Lokalbesuch interessiert, sollte nämlich von vornherein darüber informiert sein, ob es sich um ein Raucher- oder ein Nichtraucherlokal handelt – speziell für die vielen Zehntausend TouristInnen, die Jahr für Jahr Graz besuchen, wäre diese Vorabinformation sicher ein besonderes Service, um ihnen die Entscheidung zu erleichtern.

Und andererseits wäre auch eine Art Kennzeichnung von Nichtraucherlokalen sicher etwas, das GrazerInnen wie auch TouristInnen – so oder so - als Entscheidungshilfe zugute käme. Denn so unangenehm für die einen der Nikotinnebel vom Nachbartisch ist, werden sich andere unangenehm berührt fühlen, wenn sie ein Lokal verlassen müssen, weil sie Raucher sind. Nun gibt es zwar für Raucher- bzw. Nichtraucherlokale bereits derzeit rote und grüne Plaketten, diese sind aber eher unauffällig-unansehnlich. Attraktivere Plaketten mit mehr Pfiff, vielleicht künstlerisch gestaltet und mit Graz-Bezug, die auch zum Ausdruck bringen, dass die Stadt stolz auf solche freiwillige

Initiativen ist, könnten eine interessante Alternative darstellen. Und damit wäre jeder Gast vor Betreten eines Lokals darüber informiert, wo nicht geraucht wird, wo frei durchgeatmet werden kann! Wobei VertreterInnen der Gastronomie über die Wirtschaftskammer selbstverständlich in der Entscheidung und Entwicklung sowohl der Homepage als auch der Plakette eingebunden werden sollten.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher den

Antrag:

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden beauftragt, gemeinsam mit Graz-Tourismus und unter Einbindung der Grazer Gastronomie gemäß Motivenbericht ein Maßnahmenpaket zu entwickeln, das jene Grazer Gastronomiebetriebe, in denen freiwillig ein absolutes Rauchverbot eingeführt wird, entsprechend öffentlichkeitswirksam – konkret etwa über die Homepage der Stadt Graz bzw. von Graz-Tourismus und durch eine attraktive, künstlerisch gestaltete Kennzeichnung/Plakette – unterstützt.

Betreff: Ausweitung der barrierefreien
Stadtführungen



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

ANTRAG

**an den Gemeinderat
eingbracht von Herrn Gemeinderat Michael Ehmann
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 18. Jänner 2018**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Stadt bzw. Umfeld erleben zu können, steigert Lebensqualität, erhöht Lebensfreude: Jede und jeder kennt das, egal ob es sich um die Heimatstadt oder ein Urlaubsdomizil handelt – es macht einfach Spaß zu erleben, zu entdecken. Und so kommt es nicht von ungefähr, dass sich Stadtführungen großer Beliebtheit erfreuen - und das nicht nur bei Touristinnen und Touristen, sondern auch bei sogenannten Einheimischen.

Umso wichtiger wäre es, an diesem Erlebnis wirklich alle teilhaben zu lassen. Auch Menschen mit Behinderung, mit Einschränkungen. Spezielle Stadtführungen für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer gibt es bekanntlich bereits, und das ist gut so. Aber es gilt auch – und dies ganz speziell in Hinblick darauf, dass Graz die erste Stadt Österreichs ist, die einen „kommunalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung“ erstellt hat - dieses Angebot sukzessive auszubauen: Die Stadt Graz hat sich dazu bekannt, Barrieren abzubauen – und dazu gehört auch, unsere wunderschöne Stadt für alle Menschen mit Behinderungen verschiedenster Art erlebbarer zu machen.

Konkret heißt das: Graz hat eine Vielzahl an beeindruckenden Attraktionen, Graz versteht es, Geschichtsträchtiges mit der Modernen zu verbinden, Graz hat viele Besonderheiten, die unsere Stadt unverwechselbar machen – all dies ließe sich durch spezielle Stadtführungen etwa auch blinden bzw. sehbehinderten Menschen, gehörlosen Menschen aber auch Menschen mit Lernschwächen vermitteln, indem auf die verschiedensten Gruppen gezielt abgestimmte Führungen entwickelt werden. Das wäre ein enormer Gewinn für die Grazerinnen und Grazer wie auch für die Gäste unserer Stadt. Wobei solche Führungen vielleicht sogar ein weiterer Schritt in Richtung eines neuen Miteinander, eines besseren Verstehens und Begreifens darstellen könnten.

Zwar gibt es teilweise bereits solche Führungen – konkret für RollstuhlfahrerInnen und Blinde bzw. Sehbehinderte. Und in anderen Fällen sind die FremdenführerInnen ungemein bemüht, ihre Gäste bestmöglich zu betreuen. Worum es geht ist, dass solche Führungen offensiv angeboten werden, dass Menschen mit verschiedensten Behinderungen direkt angesprochen werden, sich eingeladen fühlen, an Stadtführungen teilzunehmen. Und dass es nicht den Tourist Guides einfach überantwortet wird, sich darum zu kümmern, hier ein explizites Angebot auszusprechen, und dies

vor allem auch mit den erforderlichen Ressourcen auszustatten: Das beginnt bei den erforderlichen Informationsmaterialien und endet bei barrierefreien Toilettenanlagen.

Denn genau hierin liegt der feine, und gar nicht kleine Unterschied: Es geht darum, nicht gleichsam abzuwarten, ob zufällig jemand mit Behinderung dabei sein möchte – sondern Menschen mit Behinderung explizit mit solchen Führungen einladen, ihnen zu zeigen, dass sie willkommen sind: Dies offensiv auf der Homepage der Stadt Graz zu bewerben, natürlich auch entsprechend das Programm zu adaptieren.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher den

Antrag:

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden beauftragt, unter Einbindung des Behindertenbeauftragten sowie unter Miteinbeziehung von VertreterInnen der betroffenen Personenkreise sowie der Graz Guides zu prüfen, inwieweit und in welchem Ausmaß das Angebot an barrierefreien Stadtführungen ausgebaut und offensiver beworben werden kann und unter anderem um solche für etwa gehörlose Menschen, blinde und sehbehinderte Menschen, Menschen mit Lernschwächen ausgeweitet werden kann. Dem Gemeinderat sollte noch vor Herbst ein entsprechender Zwischenbericht für weitergehende Überlegungen vorgelegt werden.

Betreff: Gedenkjahr 2018
gesonderter Schwerpunkt „Menschenrechte“



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

ANTRAG

**an den Gemeinderat
eingbracht von Herrn Gemeinderat Michael Ehmann
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 18. Jänner 2018**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Das Gedenk- und Bedenkjahr 2018 erinnert in besonderem Maße an sehr einschneidende, folgenreiche und auch schreckliche Jahre der österreichischen Geschichte, der Weltgeschichte: 1918 endeten der blutige 1. Weltkrieg und die österreichisch-ungarische Monarchie – Österreich wurde Republik; 1938 begann mit dem Einmarsch der Hitlertruppen auch in Österreich die Herrschaft jenes menschenverachtenden Nazi-Regimes, das ein Jahr später den 2. Weltkrieg auslöste und ganz Europa mit Schreckensherrschaft, Folter, Verschleppungen und Vertreibungen, Rassenwahn, Vernichtungslagern und Massenmord terrorisierte.

Und es ist auch ganz wesentlich auf diese Menschenrechtsverletzungen des Zweiten Weltkriegs zurückzuführen, dass am 10. Dezember 1948 – also vor nunmehr 70 Jahren – durch die UN-Generalversammlung die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet wurde. Sehr viele Staaten haben mittlerweile diese Erklärung in ihre Verfassung aufgenommen.

Gerade auch weil sich die Stadt Graz am 8. Februar 2001 – dies nicht zuletzt auf besondere Initiative des damaligen Bürgermeisters Alfred Stingl – zur ersten europäischen Stadt der Menschenrechte erklärte und damit die freiwillige Verpflichtung einging, sich in ihrem Handeln von den internationalen Menschenrechten leiten zu lassen, wäre es ein wichtiges Signal, auch im heurigen Gedenkjahr den Menschenrechten einen eigenen Schwerpunkt einzuräumen: Denn angesichts zunehmend verrohender, menschenverachtender Tendenzen, die weltweit zu registrieren sind, ist eine Besinnung an die vor 70 Jahren verabschiedete Menschenrechtserklärung aktueller denn je; und Graz, als erste Menschenrechtsstadt Europas, ist mit Gewissheit in der Lage, in diesem Themenfeld Signale zu setzen, die weit über unsere Stadtgrenzen hinaus gehen, zumal wir zum Beispiel mit dem ETC Graz (Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte) über eine international vielbeachtete und anerkannte Institution verfügen, die dafür einen wesentlichen Beitrag leisten könnte.

In diesem Sinne stelle ich Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs den

Antrag:

Der Bürgermeister der Stadt Graz möge alle zuständigen Stellen beauftragen, raschest Überlegungen anzustellen, in welcher Form das wichtige Themenfeld „Menschenrechte“ als gesonderter Schwerpunkt in die Aktivitäten der Stadt Graz für das Gedenk- und Bedenkjahr 2018 eingebunden werden kann, wobei in diese Beratungen/Planungen auf jeden Fall auch VertreterInnen des ETC Graz sowie aller im Gemeinderat vertretenen Parteien einzubeziehen sind.